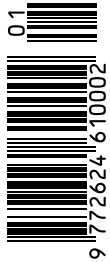


Nr. 1 / März 2023

TYPISCH

Schwingen und Brauchtum



CHF 15.-

DODO DYNAMISCH

SCHWINGEN

Kampfrichter –
Entscheide zwischen
Gut und Böse.

LAND

Küche – Schweizer
Spezialitäten auf
dem Teller.

MUSIK

Entlebuch –
Die heimliche Macht
der Volksmusik.



SCHWINGEN

- 6** **PORTRÄT**
DOMENIC SCHNEIDER
Der Thurgauer Landwirt hat im letzten Jahr für heitere Momente im Sägemehl gesorgt. Zu Besuch bei Domenic «Dodo» Schneider.

- 12** **REPORTAGE**
DIE KAMPFRICHTER
Immer wieder geraten sie in den Fokus von Publikum und Medien: Die Kampfrichter. Einblicke in die Ausbildung der Herren im Ring.

- 16** **PORTRÄT**
DIANA FANKHAUSER
Sie ist der Joel Wicki bei den Frauen. Diana Fankhauser hat sich im letzten Herbst zur Schwingerkönigin geschlunget.

LAND

- 22** **HINTERGRUND**
REGIONALE KÜCHE
Die Schweizer Küche überzeugt mit ihrer Vielfalt und hat weit mehr zu bieten als Rösti, Raclette und Cordon bleu. Eine kulinarische Entdeckungsreise.

MUSIK

- 34** **PORTRÄT**
JACK SÄUBERLI
Hinter manch bekanntem Musikstück steckt Jack Säuberli. Zu Besuch bei einem Tausendsassa, der sich selbst und seinen Talenten stets treu geblieben ist.

- 46** **HINTERGRUND**
ENTLEBUCHER MUSIKGEHÖR
Kaum eine andere Region der Schweiz bringt so viele erfolgreiche Volksmusikanten hervor wie das Entlebuch. Woran liegt's?

- 54** **INTERVIEW**
KARIN NIEDERBERGER
Sie steht dem Eidgenössischen Jodlerverband als Zentralpräsidentin vor. Karin Niederberger über den Volksgesang und das bevorstehende Eidgenössische Jodlerfest.

- 58** **HINTERGRUND**
JODELN ALS WELTSPRACHE
Gejodelt wird nicht nur in der Schweiz. Gejuchzt wird rund um den Globus.

- RUBRIKEN**
- 3 EDITORIAL UND IMPRESSUM**
 - 21 JAHRESPUNKTELISTE**
 - 30 REZEPT**
 - 33 SWISS MADE**
 - 42 NACHGEFRAGT**
 - 45 DIE STATISTIK**
 - 53 DIE FRAGE**
 - 61 DAS REGLEMENT**
 - 62 DAS ERSTE MAL**
 - 65 SHOP**
 - 66 ZITAT**

- TYPISCH SERVICE**
- 69 AGENDA-TIPPS**
 - 71 KURS-TIPPS**
 - 73 TYPISCH PARTNER**
 - 74 RÄTSEL**
 - 77 AUS DER SZENE**

HINTERGRUND

HIER SPIELT DIE MUSIK!

TEXT STEFAN SCHWARZ

A group of musicians in traditional Swiss costumes, including black jackets with red and white trim and hats, are walking along a gravel path in a lush green mountain landscape. In the background, there are dense evergreen forests, a small wooden hut, and majestic mountains under a blue sky with scattered white clouds.

Das Entlebuch ist nicht nur das Reich des aktuellen Schwingerkönigs, es ist auch reich an musikalischem Schaffen. Kaum eine andere Region in der Schweiz besitzt eine solch ausgeprägte Dichte an Jodlerinnen und Musikern wie der Wilde Westen von Luzern. Ein musikalischer Streifzug.



Kaum eine andere Region der Schweiz besitzt so viele Naturschätze wie das Entlebuch. Wegen seiner zahlreichen Moorlandschaften, schroffen Karrenfeldern, wilden Bergbächen sowie der reichen Tier- und Pflanzenwelt wurde der sogenannte Wilde Westen von Luzern 2001 von der Unesco als erstes Biosphärenreservat der Schweiz ausgezeichnet. Im weltweiten Vergleich genießt die Biosphäre Entlebuch seit 2011 gar Modellcharakter und überzeugt mit ihrem Bewusstsein für natürliche und kulturelle Werte sowie dem Willen zur innovativen Gestaltung der Zukunft. Hierzu gehören neben einem sanften touristischen Angebot auch die kreative Entwicklung und Vermarktung regionaler Erzeugnisse unter dem Label «Echt Entlebuch».

EIN JUTZ AUF DEN KÖNIG

Ob Joel Wickis Königstitel vom ESAF 2022 nun ebenfalls Einzug im breitgefächerten Portfolio der Biosphäre Entlebuch findet, wird sich zeigen. Fakt aber ist, dass dem Schwingerkönig aus Sörenberg das Label «Echt Entlebuch» zweifellos zusteht und der Entlebucher Boden in Sachen Brauchtum auch abseits des Sägemehlrings fruchtbar ist. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist der Kaiserschwand-Jutz, welcher dem Schwingerkönig vom **Jodlerklub Echo Sörenberg** unlängst gewidmet wurde. Im über 50 000-mal auf YouTube angeklickten Video werden die urigen Klänge aus der Feder von Dirigent Roger Stadelmann mit einem Gastauftritt des Schwingerkönigs und ein paar Einblicken in die Naturschönheiten des Entlebuchs bereichert.

Auf den 400 Quadratkilometern nördlich von Rothorn und Schrattenfluh finden sich viele weitere Wurzeln von erfolgreichen Komponisten und Interpreten unterschiedlicher Genres. Unweit der Grenze zum Kanton Bern in Marbach aufgewachsen ist zum Beispiel der unvergessene Komponist und Dirigent **Albert Benz** (1927–1988), welcher die Schweizer Blasmusikszene und die Schweizer Militärmusik während Jahrzehnten massgebend prägte. Nach wie vor hat die Blasmusik im Entlebuch einen hohen Stellenwert. Alleine auf der Vereinsliste der Gemeinde Escholz matt-Marbach finden sich fünf Blasmusikvereine! Dass das Entlebuch am 30. Luzerner Kantonal-Musikfest im Juni 2022 auch qualitativ gut vertreten war, beweisen die guten Klassierungen der **Brass Band Kirchenmusik Flühli** oder der **Musikgesellschaft Schöpfheim** in der 1. Klasse. Zurück im heimatlichen Umfeld von Schwingerkönig Joel Wicki trifft man in Sachen Blasmusik auf eine ganz besondere Formation. Das achtköpfige **Ensemble SöreBläch** sorgt mit drei Cornets, drei Posaunen, Es-Tuba und Akkordeon für hochalpine Strassenmusik erster Güte. Kopf dieser Formation ist wiederum der 29-jährige Roger Stadelmann, der hier zusammen mit seinem Vater Pius und weiteren Gleichgesinnten für allerlei klingende Überraschungen sorgt.

Weitere musikalische Zweige des Namens Stadelmann begegnen einem in Sachen Entlebucher Volkskultur immer mal wieder. Besondere Bekanntheit er-

«DIE BRAUT FIEL MIR ABER INS WASSER»

Am 12. Oktober 1944 endet auf dem Vierwaldstättersee eine fröhliche Hochzeitsfeier in einer Katastrophe. Auf dem Rückweg von St. Niklausen nach Luzern stösst beim Haslihorn das Motorboot «Schwalbe» mit dem Nauen «Schwalmis» zusammen. Die «Schwalbe» mit ihren 33 Insassen versinkt sofort, 20 Menschen ertrinken in dieser dunklen Nacht, die meisten davon aus der Entlebucher Gemeinde Escholz matt. Nur 13 werden gerettet. Darunter auch der Bräutigam Gottfried Studer. Er überlebt, verliert aber seine Braut Pia Portmann und die halbe Verwandtschaft. 14 Vollwaisen bleiben zurück, darunter Hermann Studer, der sich als Alphorn-, Büchel- und Jagdhornexperte einen Namen geschaffen hat. In diesem Buch zeichnet Journalist und Autor Sämi Studer (1981) – ein Grosskind des Bräutigams – eindrücklich die damaligen Ereignisse nach. Er gibt einen Einblick in die Untersuchungen, in das Gerichtsurteil und die mediale Berichterstattung. Mit berührenden Aussagen kommen damals Überlebende oder Vollwaisen zu Wort. Und der Autor zeigt die Folgen des Unglücks auf und beleuchtet das damals Geschehene aus heutiger Sicht. Die Geschichte des grössten Unglücks der motorisierten Schifffahrt in der Schweiz ist

zugleich eine Entlebucher Familiengeschichte, die weit über die betroffene Region hinaus berührt.

entlebucher-medienhaus.ch



langt hat der mittlerweile 80-jährige Komponist und **Jodler Franz Stadelmann** aus Escholz matt. Der Gewinner von Prix Walo und Goldenem Violinschlüssel schuf eine Vielzahl beliebter Jodelhits und war ab 1960 während über einem halben Jahrhundert zusammen mit seiner Schwester **Vreny Alessandri-Stadelmann** erfolgreich als Jodelduett auf der Piste. In der 2014 erschienenen Biografie «Franz Stadelmann – ein Entlebucher Leben» hat Autor Hanspeter Eggenberger die verschiedenen privaten, beruflichen und musikalischen Facetten von «Fränzeli» festgehalten.

JODEL, JAGD UND JUNGE

Ebenfalls aus Escholz matt stammen die fünf Geschwister **Marie-Theres, Walter, Annalies, Bernadette und Franz-Markus Stadelmann**, die schon als Kinder während den Fasnachtstagen singend und jodelnd von Haus zu Haus zogen und so für viel Freude sorgten. Sie alle gesellten sich später zum **Jodlerchörli Lehn**, das 1961 unter anderem von ihrem Vater gegründet worden ist. Neben vielen weiteren Aktivitäten schufen sich Annalies, Bernadette und Franz-Markus ab 1980 während rund 40 Jahren mit ihrem **Äschlismatter Jodlerterzett** einen klingenden Namen. Bereits sechs Jahre zuvor vermählte sich Annalies mit Gody Studer, dem damals 24-jährigen Dirigenten des Jodlerchörli Lehn. Was die beiden im Laufe der Jahrzehnte alles geleistet haben, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen. Die Eltern drei erwachsener Söhne engagierten sich in Politik, Vereinen, Verbänden, als Lehrer, Redaktoren, Experten oder Moderatoren zum Wohle der Entlebucher und Schweizer Volkskultur. Dass Gody junior heute das Jodlerchörli Lehn dirigiert und Sohn Sämi neben seinen journalistischen Tätigkeiten für das Schweizer Radio ebenfalls erfolgreich als Sänger und Jodler unterwegs ist, sei hier am Rande auch noch erwähnt.

Mit viel Talent, grosser Schaffenskraft und sympathischer Bescheidenheit machte sich der ebenfalls aus Escholz matt stammende **Hermann Studer** in den Sparten Alphorn, Büchel und Jagdhorn einen klingenden Namen und wurde hierfür mit dem Goldenen Violinschlüssel ausgezeichnet. Seine Kompositionen gehören zu den meistgespielten Werken ihrer Art und seine leicht verständlichen Lerngrundlagen haben schon manchem Bläser den Einstieg ins Fach erleichtert. Parallel zu den Aktivitäten im Blasmusik- und Alphornbereich engagierte sich der heute 81-jährige Entlebucher auch im Bereich der Jagdmusik als Dirigent, Komponist und Verfasser von Lehrmitteln. Sein Leben war aber nicht nur durch Erfolge geprägt. Bei einem tragischen Unglück auf dem Vierwaldstättersee verlor er am 12. Oktober 1944 beide Elternteile und wuchs als Vollwaise bei Verwandten auf.

Auf der Suche nach musikalischen Königen, die das Label «Echt Entlebuch» verdient haben, trifft man selbstverständlich auch auf die beiden bekannten Jodler und Komponisten **Ruedi Renggli** und **Ruedi Bieri** aus Finsterwald. Der 71-jährige Ruedi Renggli ist seit 1978 erfolgreich als Solojodler unterwegs und trat im Laufe der Jahre unter anderem auch im Duett mit Isidor Röösl, Marie-Theres von Gunten, Sandra Bieri, Hans Röösl oder mit den **Tannzapfen-Jodlern** in Erscheinung. Viele seiner über 200 Kompositionen sind erfolgreich auf Tonträger veröffentlicht worden und unlängst hat auch er mit dem KönigsJodu dem Schwingerkönig Joel Wicki einen Jutz gewidmet. Nur rund 500 Meter entfernt lebt der 68-jährige **Ruedi Bieri**, welcher die ersten musikalischen Schritte mit der Trompete machte. Im Alter von 25 Jahren war er Mitbegründer des **Jodlerklubs Finsterwald** und zusammen mit

KÖNIGLICHE NATURJODEL

Zu Ehren von Schwingerkönig Joel Wicki hat Roger Stadelmann vom Jodlerklub Echo Sörenberg den Kaiserschwand-Jutz komponiert. Auf Youtube gibt's ein Video dazu und ab Spotify & Co. kann die Komposition auch gestreamt werden. Einige Wochen später ist vom Jodlerklub Luegisland Ebnet/Entlebuch und dem KönigsJodu von Ruedi Renggli ein weiterer königlicher Entlebucher Naturjodel auf YouTube erschienen.



seiner Frau Lisbeth trat er über 30-mal erfolgreich an Jodlerfesten auf. Neben seinem Engagement für den Nachwuchs traf er mit lustigen Lumpeliedli und eingängigen Eigenkompositionen immer wieder den Nerv des Publikums, wodurch neben dem Jodelduett auch Formationen wie **Schimbrig-Jodler** oder **BierFroue-Plus** live und ab Tonträgern hoch im Kurs waren und sind. Sein wohl bekanntester Titel «Dini Seel e chli la bambele la» wird heute von verschiedensten Interpreten unterschiedlicher Genres erfolgreich aufgeführt.

UNERSCHÖPFLICHES RESERVOIR

In Sachen Ländlermusik finden sich im Entlebuch im Vergleich zum Jodeln (auf 1000 Einwohner gibt es einen Jodlerklub!) etwas weniger Exponenten. Zwei davon sind **Urs Lötscher** und **Schöff Röösl**, die seit vielen Jahren erfolgreich unterwegs sind und heute beide zur Stammbesetzung der Ländlerkapelle Carlo Brunner gehören. Urs Lötscher (1981) aus Entlebuch ist ein Tausendsassa, der als Akkordeonist, Jodelbegleiter, Sänger und Produzent in unterschiedlichsten Genres zuhause ist und beispielsweise während vielen Jahren erfolgreich mit dem Entlebucher Volksrock-Duo «**ChueLee**» durchs Land tingelte. Schöff Röösl (1979) wuchs in Hasle auf und zeigte schon als kleiner Knirps sein Talent als Pianist. Bevor ihn Carlo Brunner anheuerte, sass er bei populären Formationen wie dem **Akkordeonduo Häller-Lötscher**, der **Ländlerkapelle Bühler-Fischer**, dem **Akkordeonduo Urs Meier/Remo Gwerder** oder der **Ländlerkapelle Gebrüder Schmid** am Klavier. Die erwähnten Gebrüder Schmid aus Schöpfheim existieren bereits seit 35 Jahren und spielen im konzertanten Innerschweizerstil mit Vorliebe Kompositionen von grossen Altmeistern. Ebenso lang auf der Piste sind die vier **Äntlibuecher-Giele** Franz Felder, Hermann Zemp, Peter Bieri und Robert Bieri. Sie sorgen unter anderem mit vielen fätzigen Eigenkompositionen schweizweit für gute Stimmung. Einige Jahre jünger, aber nicht minder vielversprechend präsentiert sich die **Familienkapelle Vogel** aus Romoos. Julia (2003, Klarinette), Carolin (2000, Akkordeon) und Linus (2006, Schwy-

zerörgeli) durften zusammen mit ihrem Vater Stefan Vogel am Bass unter anderem schon am Appenzeller Ländlerfest oder in der TV-Sendung Potzmusig auftreten und überraschen bei ihren Auftritten immer wieder mit tollen Interpretationen von Kompositionen aus verschiedenen Landesteilen.

Auf der Suche nach musikalischen Exponenten mit Entlebucher Wurzeln tauchen immer wieder neue Namen auf und eine Auflistung kann leider nicht allen gerecht werden. So wäre da zum Beispiel noch die vielseitige Jodlerin, Sopranistin und Sängerin **Franziska Wigger**, die auf verschiedensten Bühnen zuhause ist und sich mit grosser Freude auch als Gesangslehrerin und Leiterin von Jodelworkshops betätigt. Ihr Ehemann Hanspeter ist ebenfalls gebürtiger Entlebucher und machte die ersten musikalischen Schritte in der **Feldmusik Wiggen**, die er später auch dirigierte. Der Trompeter mit Konzertreife und Lehrdiplom ist Mitglied des 21st Century Orchestra Luzern und Zuzüger im Orchester der Oper Zürich. Im Volksmusikbereich engagiert er sich als Lehrer für Alphorn und Büchel und zudem dirigiert er die Feldmusik Ettiswil.

Wer sich interessiert durch die Schweizer Volksmusiklandschaft bewegt, wird mit Sicherheit noch weitere tolle Musikerinnen und Musiker kennen, die mit dem Label «Echt Entlebuch» beste Werbung für die Heimat des aktuellen Schwingerkönigs Joel Wicki machen.

JODELN UND THEATER

Das im Artikel erwähnte Jodlerchörli Lehn aus Escholz matt lädt seit über 50 Jahren auch zu Theatern mit integrierten Jodelliedern ein. Nachdem die Tradition wegen Corona unterbrochen werden musste, stand die motivierte Truppe Ende 2022 mit dem Stück «Gold, Gäld & Ganove» wieder mehrmals auf der Bühne und begeisterte rund 2500 Besucherinnen und Besucher. Doch auch während der Pandemie konnten die Entlebucherinnen und Entlebucher das Singen und Schauspielern nicht ganz lassen. Zum 60-Jahr-Jubiläum des Vereines wurde kurzerhand eine eigene Coverversion des Hits «Wellerman» auf YouTube veröffentlicht, welche die Vielseitigkeit und Kreativität des Jodlerchörli Lehn unter Beweis stellt.







1) Die beiden erfolgreichen Finsterwalder Jodler Ruedi Bieri und seine Frau Lisbeth im Terzett mit Ruedi Renggli / **2)** Die Äntlibuecher-Giele bereichern die Schweizer Volksmusikszene seit 35 Jahren mit fätziger Ländlermusik. / **3)** Der Komponist und Dirigent Roger Stadelmann mit seinem Vater Pius. / **4)** Ruedi Bieri mit der Formation BieriFrouePlus. / **5)** Hermann Studer verlor 1944 bei einem tragischen Unglück beide Elternteile. / **6)** Das Jodlerchörli Lehn ist nur einer von vielen erfolgreichen Jodelchören aus dem Entlebuch. / **7)** Die Jodlerin und Sängerin Franziska Wigger hat ihre Wurzeln im Entlebuch. / **8)** Der musikalische Tausendsassa Urs Lötscher spielt heute unter anderem in der Kapelle Carlo Brunner. / **9)** Die Familienkapelle Vogel ist der klingende Beweis, dass im Entlebuch immer wieder erfolgreiche Interpreten heranwachsen. / **10)** Das Aeschlimatter Jodelterzett mit den drei Stadelmann-Geschwistern Bernadette, Franz-Markus und Annalies. / **11)** Die aktive und kreative Familie Studer mit Gody jun., Annalies, Gody sen. und Sämti Studer prägt das Jodlerchörli Lehn seit vielen Jahren. / **13)** SöreBläsch sorgt für besonderen Blasmusiksound. / **12)** Das aus dem Entlebuch stammende Musikerpaar Hanspeter und Franziska Wigger ist individuell auf verschiedensten Bühnen zuhause. / **14)** Die eingängigen Melodien des Entlebuchers Ruedi Bieri sind in der ganzen Schweiz beliebt. / **15)** Nach Franz Stadelmann wurde 2019 mit Ruedi Renggli ein weiterer Entlebucher Jodler mit dem Goldenen Violschlüssel ausgezeichnet. / **16)** Das Jodelduett Vreni und Franz Stadelmann hat ein Stück Jodelgeschichte geschrieben. / **17)** Franz Stadelmann mit Ueli Maurer bei der Präsentation seiner Biografie im Jahr 2014. (Bilder: zvg)



SAVE THE DATE
16. – 18. JUNI 2023

Eidg. Jodlerfest Zug

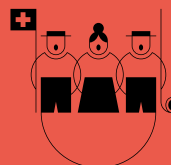
jodlerfestzug.ch

Hauptsponsoren



Patronatsträger

Kanton Zug, Schweizer Armee,
Zivilschutz



31. EIDGENÖSSISCHES
JODLERFEST
ZUG 16. BIS 18. JUNI 2023



...STECKEN DIE JODLER IHRE HÄNDE WÄHREND DES JODELNS IN DIE HOSENTASCHE?



(KURZE ANTWORT:)

WEIL ES BEQUEM IST.

(AUSFÜHRLICHE ERLÄUTERUNG:)

Als nachhaltig und auf breiter Basis manifestiert hat sich diesbezüglich der Aspekt der Bequemlichkeit. Die Gleichung dahingehend lautet: Hände im Hosensack = entspannte Bauchdecke = mehr Luft. Allerdings gibt es anderweitig ebenfalls Stimmen, die behaupten, dass sich mit den im textilen Beinwerk versteuten Greifern weit weniger frei aufsingen lässt, als mit locker herunterhängenden Armen und Händen.

Die zweite These beruft sich auf das (früher) meist landwirtschaftliche Tagwerk der Jodler, das sich in Form von Schmutz auf den Fingernägeln niederzuschlagen vermochte. Und wer schon will sich ins Sonntagsgewand gehüllt mit dreckigen Händen der Öffentlichkeit präsentieren?

Als dritte Begründung für die legere Hand-Habung des Greifwerkzeugs während eines Jodelvortrags wird gerne und ganz einfach das einheitliche Gesamtbild ins Feld geführt.

Im beruflichen Alltag übrigens geziemt es sich nicht wirklich, seine Hände in der Hosentasche zu vergraben. Der Knigge, die Bibel des Anstandes, rät eindringlich davon ab, so bequem und lässig dies auch sein mag. Abgeleitet wird der Kodex vom Mittelalter. Damals präsentierten die Männer ihre Hände zu Friedenszeiten der Öffentlichkeit gut sichtbar, als Indiz dafür, dass sie keine Waffe mit sich trugen. (fwc)

«ICH FINDE JEDEN TAG EINEN GRUND, UM ZU JODELN»

Sie leitet seit über zehn Jahren die Geschicke des Eidgenössischen Jodlerverbandes. Karin Niederberger-Schwitter über den Stellenwert des Jodelns und das bevorstehende Eidgenössische Jodlerfest von Zug.

«ICH STELLE FEST, DASS SICH DER ZUSAMMENHALT IN DEN KLUBS IM ZUGE DER PANDEMIE VERSTÄRKT HAT.»

KARIN NIEDERBERGER, ZENTRALPRÄSIDENTIN
EIDGENÖSSISCHER JODLERVERBAND

Interview: Flavian Cajacob

Karin Niederberger, Sie erwähnen immer mal wieder, dass Ihnen täglich mindestens einmal ein Jutz über die Lippen kommt. Das letzte Eidgenössische Jodlerfest von Basel fiel 2020 Corona zum Opfer. Vor diesem Hintergrund und der Tatsache, dass Proben über viele Monate hinweg untersagt waren, dürfte Ihnen das Jodeln in dieser Zeit wohl ziemlich vergangen sein, oder?

Das kann ich so nicht unterschreiben, nein. Natürlich, die letzten Jahre waren sicher nicht einfach für uns Jodlerinnen und Jodler. Aber ich glaube sagen zu dürfen, dass ich dennoch jeden Tag einen guten Grund gefunden habe, um zu einem Jodel anzusetzen. Und im Klub haben wir Wege und Möglichkeiten geschaffen, trotzdem ab und zu zusammenzustehen und gemeinsam ein Lied anstimmen zu können. Das Jodeln verleiht einem Gefühl auf besondere Art und Weise Ausdruck, ob dieses nun fröhlich oder nachdenklich geprägt ist – und ein ehrlich vorgetragener Jodel stiftet auch Trost und Zuversicht.

Ganz generell vernimmt man aus Verbänden und Vereinen, dass die Mitgliederzahlen während der Pandemie zurückgegangen sind. Das verhält sich im Eidgenössischen Jodlerverband und den einzelnen Klubs wohl nicht anders.

Ganz generell gilt, dass sich auch bei uns in den letzten Jahren eine gewisse Überalterung manifestiert hat. Die Corona-Pause hat sicherlich auch dazu geführt, dass die eine oder der andere eine Standortbestimmung vorgenommen hat, ob sie oder er überhaupt noch weitermachen will. Da geht es wohl allen Vereinen in etwa gleich; man muss sich aktiv um Neumitglieder und den Nachwuchs kümmern. Als Zentralpräsidentin darf ich aber feststellen, dass sich gerade im Zuge der Pandemie der Zusammenhalt in den Unterverbänden und in den Klubs verstärkt hat. Auch die Liebe zum Fahنشwingen und Alphornblasen hat darob nicht nachgelassen. Insgesamt haben wir als Verband heute nur 265 Mitglieder weniger, als vor der Pandemie. Und das bei einem Bestand von rund 20 000 Mitgliedern!



Findet im Jodeln Erfüllung, Freude, aber auch Trost: Karin Niederberger, höchste Jodlerin im Lande.

Die Zentralpräsidentin

Karin Niederberger-Schwitter (52) aus Malix GR ist seit 2009 Zentralpräsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbandes (EJV) und somit die «höchste» Jodlerin im Lande. Die sechsfache Mutter ist Gemeindepräsidentin von Churwalden und Mitinhaberin eines Unternehmens.

In welcher Form äussert sich dies?

Im Enthusiasmus, wie da wieder regelmässig ans Werk gegangen wird! Mit Leib und Seele eben. Ich persönlich und wohl auch ganz viele Kolleginnen und Kollegen von mir haben während der Pandemie festgestellt, dass es nicht selbstverständlich ist, einmal in der Woche mit Gleichgesinnten einer Leidenschaft frönen zu dürfen. Umso dankbarer ist man dann eben, wenn wieder Feste gefeiert und die persönlichen Kontakte gepflegt werden können.

Insofern steht das Eidgenössische Jodlerfest, das im Juni stattfinden wird, sicherlich auch ein bisschen im Zeichen des Aufbruchs. Was dürfen die Jodelfreundinnen und Jodelfreunde in Zug erwarten?

Ein bombastisches Fest vor einer tollen Kulisse, da bin ich mir sicher. Gelebtes und lebendiges Brauchtum, fröhlich, friedlich, faszinierend. Ich denke, das ist es auch, was die Menschen im Land begeistert: die Tradition in all ihren Facetten, also Jodlerinnen und Jodler, Alphornbläser, Fahnen Schwinger,

Trachtenleute – ein Querschnitt durch die Schweizer Volkskultur und deren Vielfalt. Wenn dann noch das Wetter stimmt, dann haben wir ein perfektes Schweizer Volksfest.

Sie sind als Zentralpräsidentin in Zug mit von der Partie; treten Sie persönlich auch zum Wettbewerb an?

Selbstverständlich. Zum einen als Dirigentin des Jodelclubs Hochwang, zum anderen wage ich mich sogar an einen Solovortrag.

Kennen Sie Lampenfieber?

Durchaus, das kommt immer ganz kurz vor einem Vortrag auf. Zum Glück bin ich aufgrund meiner Aufgaben und Ämter am Fest selbst ein bisschen abgelenkt. Das bedeutet aber zugleich, dass ich mich dann umso mehr fokussieren muss, wenn es ernst gilt.

Gibt es in diesen Momenten ein Ritual?

Tief einatmen, tief ausatmen. Das hilft immer. So richtig durchatmen werde ich im konkreten Fall aber wohl erst am Montag können,

wenn das Eidgenössische Jodlerfest ohne nennenswerte Zwischenfälle über die Bühne gegangen ist.

Sie haben schon immer gejodelt, stimmt das?

Ich kann mich jedenfalls nicht daran erinnern, einmal nicht gejodelt zu haben. Als Kind habe ich zusammen mit meiner Grossmutter in der Küche gestanden und den Abwasch gemacht. Und immer haben wir dazu gejodelt. Das prägt ungemein.

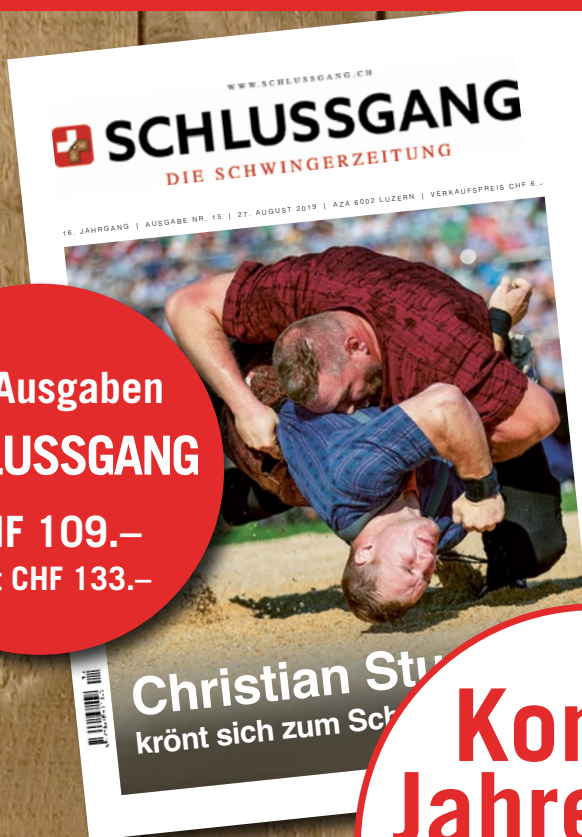
«TIEF EINATMEN, TIEF AUSATMEN. DAS Hilft immer.»

KARIN NIEDERBERGER, REZEPT GEGEN LAMPENFIEBER

Jodeln ist heute ja nicht mehr einfach gleich Jodeln. Es gibt verschiedene Strömungen, selbst gestandene Rock- oder Popmusiker entdecken das Jodeln, um damit ein möglichst breites Publikum zu erreichen. Stört Sie das als Bewah-

WIR VERPASSEN IHNEN EINE TRACHT LESESTOFF!

Das attraktive Kombi-Angebot für alle Brauchtum-Fans



19 Ausgaben
SCHLUSSGANG

CHF 109.–
statt CHF 133.–



4 Ausgaben
TYPISCH

CHF 48.–
statt CHF 60.–

Kombi- Jahresabo

19 Ausgaben SCHLUSSGANG +
4 Ausgaben TYPISCH

nur CHF 133.–
statt CHF 193.–

Jetzt bestellen und profitieren:

☎ 041 310 78 88 ✉ verlag@schlussgang.ch

🖱 www.schlussgang.ch • www.typischmagazin.ch

STELLDICHEIN VON JODLERN, ALPHORN- BLÄSERN UND FAHNENSCHWINGERN

Das Eidgenössische Jodlerfest findet vom 16. bis zum 18. Juni 2023 in Zug statt. Es steht unter dem Motto «Traditionell, überraschend, vielfältig» und dürfte rund 150 000 Zuschauerinnen und Zuschauer in die KolinStadt locken. Nach dem Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest von 2019 ist das Stelldichein der Jodler, Alphornbläser und FahnenSchwinger bereits der zweite folkloristische Grossanlass, der binnen vierer Jahre am Zugersee stattfindet.



rerin der Tradition?

Diese Frage kommt in jedem Interview so sicher wie das Amen in der Kirche. So im Sinne von: Der Verband hat die Hoheit über das Jodeln, er ist engstirnig und gibt sich verschlossen gegenüber neuen Strömungen. Das stimmt aber überhaupt nicht!

Weshalb nicht?

Auch wir gehen mit der Zeit. Und grundsätzlich ist es doch jedem und jeder freigestellt, sich so mit dem heimischen Liedgut auseinanderzusetzen, wie es ihm oder ihr gefällt. Hauptsache, es erfreut die Menschen und beleidigt nicht das Musikgehör. Ich vergleiche es dahingehend gerne mit dem Fussball: Auch hier gibt es Klubs und Verbände, die ihre eigenen Strukturen und Vorgaben kennen. Will man da als Aktiver oder Aktive mittun, hat man sich an die damit verknüpften Regeln zu halten. Elf gegen elf, 90 Minuten, bei einem Handspiel gibt's Penalty zum Beispiel. Das heisst aber nicht, dass man nur und ausschliesslich dann Fussball spielen darf, wenn man in einem Klub Mitglied ist. Ganz im Gegenteil, das ist ja auch draussen auf einem Platz in freier Form möglich. Und genau gleich verhält es sich mit dem Jodeln: Wir verbieten es sicherlich niemandem, aber

wer dem Eidgenössischen Jodlerverband angeschlossen ist, hat gewisse Regeln einzuhalten. Das ist ja in der Familie nicht anders, im Verein nicht und in Bundesbern auch nicht.

Sie haben sechs Kinder. Da ist logischerweise sichergestellt, dass auch in Zukunft im Hause Niederberger gejodelt wird!

(lacht) Manchmal wird gesungen, dann wieder eine Weile eher weniger. Erzwingen lässt sich das sicher nicht, das kennt wohl jeder und jede, der und die Kinder

hat. Letzte Weihnachten jedenfalls haben wir alle gemeinsam eingestimmt, das war für mich natürlich eine freudige Angelegenheit. Klar ist, dass von nichts auch nichts kommt. Als Mutter und Vater ist man Vorbild und lebt Werte vor. Dazu gehört auch das Singen oder eben das Jodeln. Das ist zwar häufig sehr anstrengend, zahlt sich aber irgendwann einmal aus.

Haben Sie einen Lieblingsjodel?

Da gibt es einige. Die einen mag ich aufgrund ihres Textes, die anderen wegen der Melodie. Und was bei mir für Hühnerhaut sorgt, sind die authentischen Naturjutz aus allen Regionen der Schweiz.

Letzte Frage: Was bedeutet für Sie «Jodeln» ganz generell?

Lebensfreude und Zusammenhalt. Jodeln stärkt die Gesundheit und macht glücklich! Ich glaube, das sind die ganz zentralen Werte des Jodelns. Und vielleicht, dass wir damit ein Stück Schweizer Identität pflegen und erhalten können in einer Welt, die als solche immer mehr verrücktspielt.



Vorfreude mit Alphorn: Karin Niederberger und Stephan Schleiss (links), OK-Präsident des Eidgenössischen Jodlerfestes 2023 von Zug. Bilder: swiss-image.ch

JODELN IST EINE WELTSPRACHE

TEXT HANSPETER EGGENBERGER

**Wer hat's erfunden? Nein, nicht die Schweizer.
Denn gejodelt wird praktisch rund um den
Globus. Dennoch besitzt der Schweizer Jodel
so seine Eigenheiten.**

Wer meint, Jodeln sei eine Spezialität der Alpenvölker, irrt gewaltig. Mittlerweile dürfte allgemein bekannt sein, dass die «sich überschlagenden Stimmregister» – bei uns nennen wir das den «Kehlkopfschlag» – auf der ganzen Welt seit sehr langer Zeit als Kommunikationsmittel eingesetzt wurde und wird. Wenn sich solche Grundtechniken in geographisch eingegrenzten Orten weiterentwickeln, bekommen sie jenes Lokalkolorit, welches in die traditionellen lokalen Bräuche einbezogen wird.

Intoniertes Liebeswerben

Beginnen wir bei der Jodeltechnik mit der sich überschlagenden Stimme. Unter diesem Gesichtspunkt ist das grösste geschlossene Jodelgebiet der zentralafrikanische Regenwald. Hier geht es aber nicht um Musik zur Unterhaltung, sondern um rituelles

Agieren. Männer stimmen Jodelgesänge vor der Jagd an, Frauen singen Yellis um Babys zu. Auch an anderen Orten gehört das Jodeln zum Kultischen. Kolumbianische Landarbeiterinnen vertreiben damit böse Geister aus den Feldern. In Palästina erklingen Jodler während dem Ankleiden der Braut genauso wie in Georgien. Auf den Salomoninseln und auf Hawaii jodeln junge Männer vor den Fenstern ihrer Angebeteten. Die Urbevölkerung im ehemaligen Lappland kannte den Joik, ein dem Jodeln entfernt verwandter

Gesang. Weitere Formen findet man in Äthiopien, Spanien, in der Mongolei, auf der japanischen Insel Hokkaido, in Thailand oder Kambodscha, bei den Inuit in Alaska sowie in Mexiko, Patagonien und in Nordamerika.

Die schwedische Musikforscherin Magdalena Tellenbach stellt in ihren Ausführungen die Kommunikation zwischen Mensch und Tier ins Zentrum. Und damit

sind wir schon sehr nahe am alpenländischen Jodel, denn Kuhlockrufe – in der Westschweiz der «Ranz des Vaches» – dürften wohl der Ursprung unseres heutigen Jodelns sein.

KUHLOCKRUF – IN DER WESTSCHWEIZ DER «RANZ DES VACHES» – DÜRFTE WOHL DER URSPRUNG UNSERES HEUTIGEN JODELNS SEIN.

Reden wir heute vom Naturjodel und vom Jodellied, so steht die Jodeltechnik nur als Beschrieb eines Teils des Gesangs im Fokus. Vielmehr ist

damit eine Musikgattung gemeint. In einem Schweizer Jodlerklub wird in erster Linie nicht gejodelt, sondern gesungen. Neben dem Jodelregister, das sich in der Regel aus zwei bis vier Jodlern – heute oftmals wegen der Tonhöhe Jodlerinnen – besteht, stehen die vier Chorregister, in denen im Durchschnitt etwa sechs Männer die gleiche Stimme singen. Deshalb handelt es sich beim traditionellen Chor-Jodeln um einen Männerchorsatz mit je zwei Tenor- und Bassstimmen. Richtig in Schwung gekommen ist dieses nach der



Zusammenstehen, gemeinsam einstimmen in das heimische Liedgut. Jodlerin und Jodler in Aktion. Bild: swiss-image.ch

Gründung des Eidgenössischen Jodlerverbands anno 1911. Man wollte dem Übergriff von minderwertigen Stimmungsliedern aus dem nahen Ausland – der sogenannten «Vertirolisierung des Volkslieds» – begegnen. In der Folge wurden viele heutige Altmeister wie Robert Fellmann (1885–1951), Emil Grolimund (1873–1948), Oskar Friedrich Schmalz (1881–1960), Jakob Ummel (1895–1992), Adolf Stähli (1925–1999), Ernst Sommer (1925–1989) aktiv und schufen einen riesigen Liederschatz. Auch heute sind eine grosse Anzahl Jodelkomponistinnen und -komponisten am Werk, und fast täglich erscheinen neue Lieder.

Jodelarten der Schweiz

Da Texte in Jodelliedern in Mundart gesungen werden, kann man genau wie bei den Dialekten viele kleine regionale Unterschiede ausmachen. Mit dem Thema haben sich schon etliche Ethnologen wie beispielsweise Alfred Leonz Gassmann (1936, Tonpsychologie des Schweizer Volksliedes) befasst, der versuchte, das Schweizer Volkslied aus der Topografie heraus zu erklären. Der Dialekt hat einen wesentlichen Einfluss auf die Klangart. «Wei mer» tönt anders als «wämmer», «viu» klingt anders als «vil», «hie» anders als «do», «einisch» anders als «emol». Ein Ostschweizer Dialekt erklingt deshalb «heller» als jener der Innerschweizer oder Berner.

Somit ist klar, dass auch eine Vielzahl verschiedener Jodelarten auszumachen ist. Natürlich werden heute alle Jodellieder von Klubs aus der ganzen Schweiz gesungen. Die Empfehlung des Eidgenössischen Jod-

DAS GRÖSSTE GESCHLOSSENE JODELGEBIET IST DER ZENTRALAFRIKANISCHE REGENWALD.

lerverbandes lautet hingegen zurecht, dass man die Lieder im eigenen Dialekt singen soll. Im Naturjodel, der laienhaft begründet auch als «Lied ohne Text» erklärt wird, kann man den Jodel der Appenzeller (Zäuerli, Rugguseli) von jenem der Toggenburger, Muothtaler, Innerschweizer und Berner Oberländer leicht unterscheiden. Am Eidgenössischen Jodlerfest in Zug wird man sicher diese und jene Naturjodel-Vorträge hören.

Aber auch diese sind in den meisten Fällen nicht mehr natürlich – man meint damit den spontanen Einfall eines Jodlers – sondern aufgeschrieben und arrangiert. Schön anzuhören sind sie allemal, besonders dann, wenn ein Jodlerklub die Intonation beherrscht, die Jodler die Vokalisation im Griff haben und die Vorträge dynamisch und agogisch perfekt interpretiert werden. Und damit sind wir bereits mitten in der Arbeit angelangt, welche die Jury an einem Fest zu beurteilen hat. Niemand von ihnen denkt dabei wohl an kultische, welche am Jodlerfest spät in der Nacht höchstens ansatzweise zu hören sein werden...